

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb
Francke, Gotthilf August**

Tarangambadi, 01.01.1731-31.12.1731

6. - 11. September 1731

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-176705

Anno 1731.
Aug.

Warum nun Gott selbst gestalt in diesem
grossen Felder Tilleriäli, (p) darin nicht besser noch
nicht gehabt haben, einen Anfang von acht Teller ge,
geben: so steht zu hoffen, dass nicht mit dem Worte
Gottes auf daselbst nach und nach weitere Eingang
finden werden.

Vom 22. Aug. kamen zu dem Mannen Lantier Jo, Einiger Herren
Hofmeister zu ihm. Dieser wollte ein Geist werden, der Erlaubigung
andere aber nicht, sondern sollte zuerst nur Lehrender
sein. Dieser letztere schütz zu seiner Erlaubigung
dass: wenn er ein Geist würde, so könnte er auch sei,
sein Dienst nicht bleiben; dergleichen noch ein an
der Gesandte ihm bekannt ist. Demnach sie sind da,
bisher, und haben dabei noch andere Gelegenheiten zur
Erlaubung und Übernahmehaltung des Lehrt. Uebrig ist
nun durch den Ausgang mit meinen Leuten schon
so viel bekannt, dass selbst mit dem Geistesamt
nicht bestanden können, so wollen sie lieber davorstei,
ben, damit sie bei Einführung der göttlichen Lehre,
nicht immer noch Verunsicherung in ihrem Ge,
wissen empfinden müssen; oder so auf solch eine
Weise, bis sie alt werden, und ihren Dienst nicht
mehr verrichten könnten.

Vom 6. Septemb. wurden mit einem Freund in Ma,
gapatuane selbzig erbauigte Leuthe tractallim Leuthe, Portugis,
nach Batavia gesandt, um dasigen Leuthe zu der Leuthe und Arabi,
barierung zu dienen. Auf dem Weg dinsten sie oft,
und Versichern an unsern Glaubensgenossen daselbst
mitgebracht, in welchem nicht nur Arbeit, auch mit
noch mehr an die Hand zu geben, wenn sie nur
angehen wollten, wozu sie selber einen Mangel
fühlten. Auf wurden an den Herrn Pastorem van
der Tyl (außer den obgedachten Exemplarien
von der Verdadeira Religiam) zu dem Arabische
Catechismi gesandt, um zu untersuchen, ob solche bei
dasigen Muslimumdauern einigen Nutzen stift,
ken könnten.

Vom 11. Sept. Folgt der Leuthe Holand der Tager Was Leuthe in
mit Tilleriäli stogt
gantz.

(p) Was anno 1710. an diesem Ort für ein Unfall das Missionar:
Ulrich Beckhoff, davon steht Contin. VI. p. 278.

mit dem Eatschmenschen zu Telleiali, dem Dutz zu,
am 20. Aug. Bericht erstattet worden. Er erregte
sich nach wenigen Tagen eine starke Heiserkeit für die
seiner Familie. Dem die folgende Auswanderung, lat.
ten das Verbleib Gemüth sehr gemacht, so, daß sie sich
nicht zutrauen könnten, dem Mann absonderlich. Die
für, damit er durch den neuen Umgang mit je-
nem auch nicht wieder bekehrte würde, begab sich
darauf dem Tag ins Missionshaus zu Corvian,
darin der Eatsch Baron noch einigen Pfälz-Kin-
dern ist zu wohnen. Dort aber, sollten sie auch
für nach, und lassen sie einige mal nachrück,
bis zurück, wieder zurück. Aber jüngere
liefen am 1. Sept. dem stürmischen Auswanderer zu
ins in die Stadt hinein nötigen, präsentiert, ist,
um Entlassung, erhielt sie aus Missions-
haus annehmen, und stellen sie in
der Güte dort, wie sehr sie sich durch solche Her-
sinnung an Gott dem Herrn und an diesen
Vater versündigen; den Leib eines Menschen töd-
lich, sehr zwar eine große Tugend, aber die Seele
verderben, zieht nach ein viel schwerer Gericht nach
sich, sie müßten den Heilsatz der Heiligen nicht
als durch ihn gerettet, sondern als Gottes,
unserer Herr, Mord und Willen aufsteig, wenn
ist Auswanderer eine Unthätigkeit vorfalle, so mü-
ßen sie ihn billig daran finden; nun aber
sehr es ja eine Tugend, dazu alle Menschen wer-
den, und die nicht dem gemeinen Nutzen,
noch gut, in der That nachteilig sein könnte. Die
müßten sich also begeben, und dem Mann
sein Verbleib und Kinder wieder abgeben lassen.
Allein ist befreit darauf nach und nach Ja, noch
Herr. Weil aber Gott dem Mann beiständig,
hat gab, so war Hoffnung, daß er endlich in
ihrem Verstande ermunde würde; Abließ
auch diesen 11. Sept. so erfolgte, als an welchem
sind der Auswanderer das Verbleib mit dem Kin-
der, dem Mann nach Corvian wieder zubrachte.
Abwärt dem ist jüngste Kind am 21. Juni
97,

Anno 1731.
Septbr.

gestanzt, auf zu ihrer Person Unterweisung
und zur Anbahnung ihrer Güte in Tilleiali an-
stalt gemacht wurde. Doch wollte Person alle Kraft,
gefallen, seine Willen an dieser und übrigen
Dinge zu ihrem Wohl und seinem Fortschritt auszuüben.
Unter dessen, da solches dergestalt, sollte sich diese
dieser Exemplar noch eine andere Familie in Tillei-
ali erhalten lassen, auf zu dem Christenthum zu
föhrten. Als nun die letztgenannte Person sah, daß
es Ernst sey, und daß ihr Sohn in unsern Pflichten
geübt werde; so versagten sie ihren Feind und
Wasser, auch in ihren Häusern, (q) dieses an
der öffentlichen Bräunung. Dieser Mann nun,
ist sich also entschlossen, seine Güte dazulassen ab-
zugeben, und unter der obgedachten Familie
unsern Gensint anzubringen, damit sie unter
einander Ansehn haben, auf desto häufiger dem
Christen unterrichtet werden können.

Am 15. Sept. kam der Catholik Diego von seiner
Reise aus dem Marranerland, zu unsrer da-
sigen kleinen Gensint, wieder zurück. Er zulezt
seiner damaligen Absendung dahin war, daß er
sich bemühen sollte, seine verlassenen Menschen
aus ihrem Geflochte dazulassen anzuziehen; der
Lust hätte, sich hier bei uns eine Zeitlang zum
Dienst des Worts unter der Marranerei prä-
pariren zu lassen, auf zu dem Ende einige Klein-
den aus der Gensint mitzuführen. Von
bisher sind sie dazulassen noch ohne Catholik und
Kreuzfahr; es soll aber, wie man uns berichtet,
unter der Marranerei viel leichter und aus,
zuwischen seyn, als im sonstigen Reich;
weil dorten nicht eine solche Menge von Götz-
knechten

Unter Catholik
Reise ins Marr-
land.

(q) Die Feindesgeister sind in dem Malabarischen Land,
sehr nicht so zahlreich, wie bei uns; sondern ein
Mensch soll gegen andere Feinde. In einer it-
dem Markt und Dorf sind schon gewisse Orte, an
welchen die ganze Nacht durch Feinde unterhalten
werden.